



Kunstwerk]
k r a s t a l

SOUND OF
SCULPTURE

NR. 44 2011

BESTELLUNG: KATALOGE DVD'S

Bei der Eröffnung der Ausstellung „Sound of Sculpture“ wurde die Uraufführung der Klangskulpturen aufgezeichnet.
Die Audio - Video DVD kann für Euro 15,00 bezogen werden. Bitte geben Sie bei Einzahlung auf das Konto des Kunstwerk Kratal, Raiffeisenbank 39381 Konto: 202325 den Betreff "DVD - Sound of Sculpture" an! Sie können auch frühere Symposionskataloge und DVD's bestellen. Bitte geben Sie dann auch die Jahreszahl mit der Adresse an.

Bankverbindung: Kunstwerk Kratal, Raiffeisenbank 39381 Konto: 202325

WERDEN SIE FÖRDERMITGLIED

Die Fördermitgliedschaft ist eine besondere Form der Teilnahme an unserem Kunstprojekt. Mit der Einzahlung von Euro 75,00 direkt auf das Konto des Kunstwerk Kratal: Bankverbindung Raiffeisenbank 39381 Konto: 202 325, werden Sie Fördermitglied. Bitte geben Sie auch Ihren Namen und die Adresse mit an.

Sie erhalten die Symposionsdokumentationen der letzten drei Jahre, Kataloge und DVD's. Ihre Fördermitgliedschaft verlängert sich mit der jährlichen Einzahlung von Euro 75,00 automatisch. Sie erhalten jedes Jahr alle Dokumentationen und Einladungen zu den Veranstaltungen und genießen weitere Vorzüge. Mit ihrer Fördermitgliedschaft sind sie Teil eines einzigartigen Kulturprojektes in Kärnten.

Bankverbindung: Kunstwerk Kratal, Raiffeisenbank 39381 Konto: 202325

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Kratal



skulptur | symposion | interdisziplinäre projekte
kratalerstraße 24 | a-9541 einöde, villach | tel+fax 04248 3666

[kunstwerk]
kratal

STELE KUNSTWERK KRATAL

Titelbild am Umschlag:

Die Stele für das Kunstwerk Kratal, mit Lichtsignal, wurde während des 44. Symposions, unter Mitarbeit der Marktgemeinde Treffen aufgestellt.

Entwurf: Herbert Golser; Schlosserei: Marginter in Treffen.

Aufstellung am 28. Juli 2011

Wir bedanken uns bei unseren institutionellen Förderern:

bm:ukk



schweizer kulturstiftung
prohelvetia

villach -kultur



Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren:



kelag



MARGINTER



Herzlichen Dank an:

Sibylle von Halem, Ulrich Plieschnig, Meina Schellander, Erika Inger, Helmut Machhammer, Angelika Kampfer, Lisa Sophie Baptist und allen, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind!

44. INT. BILDHAUERSYMPOSION KRASTAL

SOUND OF SCULPTURE

44. int. sculpture symposion

TEILNEHMER_INNEN

MAX BÜHLMANN
JAMES CLAY
HERBERT GOLSER
CHRISTOPH PÖCKSTEINER
KAREN SCHLIMP
STEFAN SPRENKER
THOMAS STERNA
WOLFGANG WOHLFAHRT

mo 11 07 11 - sa 30 07 11

eröffnung sa 30 07 11 18 00 uhr
begrüßung bgm Karl Wuggenig
einführung Wolfgang Wohlfahrt
uraufführung uns geht es gut

SOUNDWERKSTATT

Klangskulpturen _ Skulpturenklang

Erforschen von Klängen mit Karen Schlimp. Wirkung, Tonerzeugung, Platzierung im Raum, Zusammenwirken verschiedener Sounds, Strukturbildung im visuellen und akustischen Raum. Struktur, Form und Gestaltung von Raum sind die Parallelen zwischen Skulptur und Musik. Musik gestaltet sich aber vor allem auf der Zeitebene. Das heißt, sie erweitert das Skulpturale um eine neue Dimension. Wie diese Dimension an Hand von Skulpturen sounds, Performances und dem Zusammenwirken von Kunstwerken und Kunstschaffenden geschehen kann, wurde gemeinsam mit den Ausstellungsteilnehmern und Interessierten erforscht und zur Aufführung gebracht. Die Soundwerkstatt fand vom 27. bis zum 30. Juli 2011 statt.

Leitung: Karen Schlimp



SKULPTUR UND TONSPUR

AUSSTELLUNG

in der Galerie im BildhauerInnenhaus Krastal
Öffnungszeiten 16 00 - 19 00 Uhr, täglich
Dauer der Ausstellung sa 30 07 11 - sa 13 08 11

Bob Budd
Max Bühlmann
Ursula Beiler
James Clay
Herbert Golser
Helmut Küblböck
Erika Inger
Christoph Pöcksteiner
Karen Schlimp
Thomas Sterna
Stefan Sprenger
Wolfgang Wohlfahrt

IMPRESSUM

© 2011 [kunstwerk] krastal

Sound of Sculpture
Konzept, Redaktion und Grafik: Wolfgang Wohlfahrt
Fotos: Angelika Kamper und die KünstlerInnen
Texte: Wolfgang Wohlfahrt und die KünstlerInnen
Soundwerkstatt: Karen Schlimp und die KünstlerInnen

Mit den Beiträgen der KünstlerInnen der Ausstellung:
Bob Budd, Max Bühlmann, Ursula Beiler, James Clay, Herbert Golser,
Helmut Küblböck, Erika Inger, Christoph Pöcksteiner, Karen Schlimp,
Stefan Sprenger, Thomas Sterna, Wolfgang Wohlfahrt

Druck: Union Druck, Meran

Kontakt:

[kunstwerk] krastal www.krastal.com
T / F 0043 4248 3666
Krastalerstraße 24 a-9541 Einöde, Villach

Symposionsleitung 2011: Wolfgang Wohlfahrt
0039 333 4342747 e-Mail: info@lana-art.it
0043(0)699 81706559



Ursula Beiler, Soundperformance, Grüss Göttin



Soundwerkstatt: Leitung Karen Schlimp

Foto: Angelika Kamper



Foto: Angelika Kamper

Sound of Sculpture

2011 wird für das Kunstwerk Kratal wieder alles anders. Statt Steine, Sound. Wir veranstalten das 44. internationale Skulpturen-Symposium mit dem Jahresschwerpunkt Klang. SOUND OF SCULPTURE in Kras, Einöde bei Villach. Ein interdisziplinäres Projekt zwischen Skulptur und Klang. Wir wollen das Visuelle mit dem Auditiven verbinden. Unser Bildhauersymposium hat sich inzwischen als eines der dauerhaftesten etabliert, um so bedeutsamer ist es für uns, immer etwas Neues auszuprobieren. Wir möchten deshalb heuer ein Symposium mit einer besonderen, konzeptuellen Ausrichtung durchführen: Wir laden nicht nur Bildhauer, Erzeuger von dreidimensionalen Kunstwerken, sondern auch eine Sound-Künstlerin zu einem unerhörten Symposium ein. In einer eigens dafür installierten SOUNDWERKSTATT sollten die Skulpturen mit Klängen hörbar gemacht werden, wie es sie hier im Kratal bisher noch nicht gab.

Bei der Eröffnung am 30. Juli 2011 wurden, anlässlich einer Uraufführung, alle Projekte der Öffentlichkeit nicht nur visuell vorgestellt, sondern auch zum Klingeln gebracht. Karen Schlimp erarbeitete gemeinsam mit den SymposiumsteilnehmerInnen, während der dreitägigen Soundwerkstatt, eine interaktive Performance und steuerte mit einer eigenen Bodenskulptur auch eine Komposition bei. Bei der anschließenden Ausstellung SKULPTUR UND TONSPUR wurden bis zum 13. August 2011 Sound-Skulpturen weiterer KünstlerInnen in dieses Konzept mit einbezogen.

Wir suchen neue Definitionen zeitgenössischer, performativer und interaktiver Skulpturen. "Sound of Sculpture" ist ein von KünstlerInnen initiiertes Forschungsprojekt, welches sich über die Gattungsgrenzen hinweg - vielleicht auch für weitere Interessenten öffnen könnte. Das Klangskulptur-Symposium wurde heuer im Kunstwerk Kratal zum ersten Mal veranstaltet, gemeinsam mit den eingeladenen TeilnehmerInnen des Symposiums wollten wir die Sound-Skulpturen selber herstellen und bespielen. Die einzigartige Erfahrung, die aus den Klangforschungsprozessen, in Tateinheit mit unserer langjährigen, skulpturalen Formensuche resultierte, motivierte uns, weitere Grenzgänge dieser Art zu wagen. Im kontinuierlichen Blick unserer 44 Kratalsymposien stand und steht jedoch immer die Jagd nach dem Unbeanspruchten, der Entwicklung erneuerter künstlerischer Inhalte, die aus der Gemeinschaft von Suchenden resultiert, die alljährlich hierherkommen, um den Skulpturbegriff neu zu definieren. So war es immer und so wird es auch weiterhin sein.

Die Inhalte dieses Sound-of-Sculpture-Konzeptes haben ihren Ausgangspunkt in einer beständigen Zusammenarbeit über die verschiedenen Disziplinen hinweg. Gegenstand und Ziel ist es, ein soziales Kunst- und Netzwerk zu erschaffen, das gleichzeitig offene Begegnungen zwischen KünstlerInnen aller Disziplinen ermöglicht und die hohen künstlerischen Ambitionen erfüllt.

Das internationale Krataler Skulpturensymposium ist aus der Kulturlandschaft Kärntens nicht mehr wegzudenken, dennoch sind wir, bei aller Offenheit für unsere selbst intendierten Veränderungen, unserer eigenen Tradition verpflichtet. Das bedeutet auch, dass wir mit einem immer knapper werdenden Budget, immer anspruchsvollere Programme durchführen müssen. Wir möchten Sie daher auf diesem Wege bitten, unser Projekt mit einer Fördermitgliedschaft zu unterstützen und uns vor allem weiterhin zahlreich zu besuchen. Ein Ausflug ins Kratal lohnt allemal. Der Skulpturenweg vom Ossiachersee, durch das Kratal, bis zur Drau in Weissenstein, bietet Einblicke in unsere Geschichte und wird laufend mit aktuellen Projekten erweitert. Eine im Juli neu errichtete Licht-Steile markiert den Kunstort Kratal und lädt zur Betrachtung der Skulpturen ein. Die Dokumentationen der letzten Symposien liegen im Bildhauerhaus bereit. Die aktuelle Gesamtdokumentation wurde heuer in Form eines Magazins veröffentlicht, auch das eine Neuerung. Gleich bleiben jedoch die drei Programmschwerpunkte: Kratal-Projekt, Bildhauersymposium und Personale. Vor dem Symposium wurde im Juni 2011 das Kratal-Projekt „Artists in Residence“ von Meina Schellander kuratiert. Diesmal unter dem Titel: KONSTRUKT UND POESIE, mit den Werken der KünstlerInnen Bella Ban und Eric Kressnig. Anschließend an das Bildhauersymposium wurde am 19. August 2011 die Personalausstellung des Künstlers Max Seibald – WERKE AUS DEM DEPOT – eröffnet. Die Ausstellung ist bis zum 10. September 2011 zu besichtigen.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Veranstaltungen als Fixtermine wahrzunehmen und uns auch zwischendurch im Kratal zu besuchen.

Wolfgang Wohlfahrt, Leiter des Symposiums 2011

MAX BÜHLMANN

Bussonium und Bottesini

Das Lautsprecher-Modell, wie es auf den Fotos zu sehen ist, gehört zu den späteren Modellen in Scala 1:1. Es ist im Jahr 2000 entstanden.

Es ist ein Architekturmodell, als auch eine Maske, als auch ein Passstück.

Das Modell zeigt nebst der Form die Funktionsweise, die wie ein Verstärker wirkt.

Als Passstück, oder Maske auf den Kopf gestülpt verändert es stark die akustische Wahrnehmung sowohl von Außen, als auch von Innen nach Außen. Als Maske wirkt sie archaisch.

Im Freien als Skulptur gebaut, wird das Lautsprecher-Modell wohl ein wenig anders aussehen und wird so etwas wie eine Ganzkörpermaske, eine äußere Hülle, ein Klangkörper.

Die Skulptur soll so groß werden, dass sie von einem Menschen betret- und benutzbar ist.

Das Audiovisuelle ist ein wesentliches Element der Klangskulptur. Es müssen klangliche Materialeigenschaften berücksichtigt werden. Darüber hinaus muss es den Außenbedingungen standhalten. Sperrholzplatten die wasserfest verleimt sind und sich relativ leicht biegen lassen, könnten eine Lösung sein. Mit Lack lässt sich die Wetterfestigkeit noch erhöhen.

Das Objekt will sich auch interaktiv von den TeilnehmerInnen des Symposiums und von den Besuchern vereinnahmen lassen. Beim Wort Klang kommen bei mir Festivalgefühle auf, so dass im Zusammenspiel mit den Arbeiten aller KünstlerInnen, sei es durch Sichtverbindungen oder Klangüberschneidungen zu spannenden Situationen kommen kann. Ich sehe ein skulpturales Klangensemble im Freiraum.

Klangskulpturen können natürlich auch das stille Sehen und Lauschen, sowie das aktive Schauen und Hören ertragen.

Max Bühlmann

MAX BÜHLMANN

* 1956 Rickenbach, Schweiz

Wohnort: Wien / Österreich

Maler & Plastiker

Gruppenausstellungen, Landart / Kunst im öffentlichen Raum / Public art

Werke in öffentlichen Sammlungen / Public

Collections; Bibliographie / Bibliography

Förderungen / Awards

Einzelausstellungen (Auswahl / selection)

2008 Wien Galerie Lindner

2006 Luzern Kunstpanorama „Weisse

Galerie, black Box, gelbe Skulptur und rotes Büro“,

2003 Wien Galerie Wolfrum

2001 Bludenz Remise

www.maxbuehlmann.at



Kras – Karst, steiniges Gebiet

Krastal – waldiges Gebiet mit berühmtem Steinbruch.
Die Bäume und Tannen klammern sich mit ihren Wurzeln an die Felsen.

Hat also auch das Holz mit dem Stein zu tun.
Denn mit dem Stein hatte meine Arbeit am Symposium wenig zu tun.
Musste sie auch nicht. Sound war gefragt und reichlich gemacht.
Klangsteine, Klangverstärker, Wassertropfen, Blechgehäuse und
Musikinstrumente, Perkussionsinstrumente
Mit der Zeit war fast alles Klang.

Meine Arbeit: ein Gehäuse zum Hineinstehen, und Hinaushören und
rufen, oder singen.
Die kleinste „Begehbare“, nur knapp für eine Person, 220 cm hoch,
50 x 90 breit, lackiert und auf dem Platz aufgestellt.
Da Material und Zeit noch ausreichte, begann ich mit James Clay's
Kontrabasssaiten ein Bass-Objekt zu bauen, dreieckig, schmal und hoch,
wieder aus Holz und lackiert.
Zum Vergnügen der Zuschauer und zu unserem, von vier Akteuren
bespielt.
Danke, Danke, Danke, toll war's.

Sind die Fliegen wieder lästig heute

Henderwäldler..

Musik beginnt, sachte und steigert
sich zum Groove

Steinschädel
Saupappen

Klarinetten und Saxophonmundstücke
dazu

Hoseschiisser
seit ihr alle terrisch?

Die Wolken tröpfeln schon
Aber dann gibt's Zoff
Vom Zoffmax
Dem Sohn von Max Zoff
Wasserspalter
Sauschaibe
Plöffsieche
Muulaffe

Groovige Musik spielt noch weiter und
endet nach Lust der Spieler.
Dauer zirka 3-5 min.



Foto: Angelika Kampher



Foto: Angelika Kampher

JAMES CLAY



Bei der Arbeit "Klangstein" aus Serpentin, wird durch das Aushöhlen des Steins, der Klang des Materials hörbar gemacht. Man bespielt dieses Instrument indem man mit einem Hammer oder einem Stein an verschiedene Stellen schlägt. Dieser Serpentin aus den Hohen Tauern ist ein sehr zäher und harter Stein. Er hat deshalb auch eine sehr spezifische und eigene Klangfarbe.

LITHOPHONE, KLANGSTEIN

MAG. ART. JAMES CLAY
6342 NIEDERNDORF
BERGSTRASSE 69 / AUSTRIA
0664 9332001 • 05373 61046
james.clay@gmx.at

an (kunstwerk) Krystal

betrifft: "Sound of Sculpture"

Halle Wolfgang

Hier mein Vorschlag für das Symposium "Sound of sculpture".

Mich interessiert der Stein als Resonanzkörper. ^{Als} Vergleichbares Instrument schwebt mir ein Kontrabass vor. Natürlich ist mir bewusst das ^{dazu einige} Experimente und Tests bedarf um das gewünschte Resultat zu erreichen. Material wäre Krystaler Marmor und Eisen.

Eine weitere geplante Arbeit ist das kändische Erzeugen einer Lichtenspur auf 16mm Filmmaterial. Ich denke an ein Stück von 3-5 Minuten. Zuerst werde ich den Ton kratzen und malen, dann zum Ton auch Bilder und Bildsequenzen direkt am Filmmaterial durch kratzen und malen erzeugen. Präsentiert wird die Arbeit mit einem 16mm Filmprojektor auf die Hauswand oder im Raum, wobei ein dazuspielen mit den erzeugten Instrumenten durchaus möglich wäre.

Bezüglich des Ansuchens um Geld beim Land Tirol schicke ich die Formulare, die du glaube ich schon von Internet ausgedruckt hast. Aber wenn du sie mir ausgefüllt zurückschickst kann ich sie in Innsbruck persönlich weiterleiten. Der Tirolerzug wäre durch die Teilnahme tiroler Künstler gegeben. Gut wäre ein Transfer nach Ost-, Nord- oder Südtirol mit den entstandenen Arbeiten und Konzert. Ich werde diesbezüglich auch meine Pöcher ausstrecken.

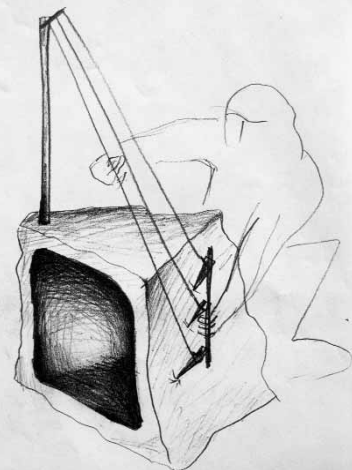
Beiliegend:

- Skizze von "Bass", geplante Steinarbeit
- Biografie und Ausstellungen aus www.basis-wien.at
- Fotos von einigen meiner Steinarbeiten

Liebe Grüße

James

Niederndorf am 12 November 2010



"BASS"

JAMES CLAY
2010



Foto: Angelika Kampfer

JAMES CLAY

* 1958 Kufstein / Tirol / Österreich

Wohnort: Wien / Österreich

Ausbildung

1976 - 1988 Hochschule für Angewandte Kunst, Wien, Lassnig, Maria, Bildhauerei, Malerei

1976 - 1988 Hochschule für Angewandte Kunst, Wien, Bertoni, Wander, Bildhauerei, Malerei

Mitgliedschaft 2000 - IG Bildende Kunst, Wien

Tiroler Künstlerschaft, Innsbruck

Kunstwerk Krastal, Kärnten

Preise und Stipendien

1986 1. Preis bei "Geist und Form", Wien

1991 3. Preis "Semana da pedra IV", Santarem, Portugal

1995 Förderungspreis der S. und A. Sussmann Stiftung, Wien

1999 "Ernst Schmidt Jr. Filmpreis, Wien

Ausstellungen / Projekte (Auswahl)

2010 James Clay und Inge Vavra. BildhauerInnenhaus Krastal, Villach

Open Space. Mitgliederausstellung, Stadtturmalerie, Innsbruck

2009 The house is on fire, but the show must go on. Kunstraum, Innsbruck

Email: james.clay@gmx.at



Foto: Angelika Kampfer

HERBERT GOLSER

IN RESONANZ GEHEN



Foto: Angelika Kamper

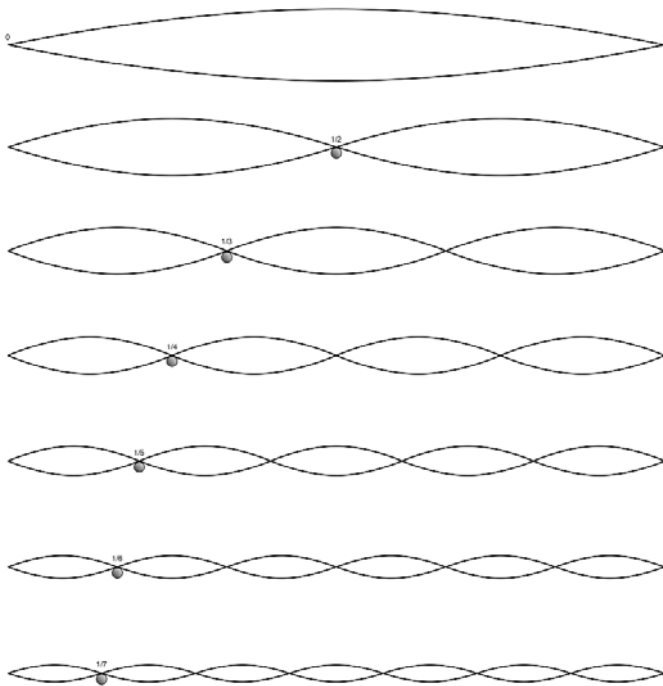


Foto: Angelika Kamper

HERBERT GOLSER

* 1960 Golling an der Salzach / Österreich
Wohnort: Klein Pöchlarn / Österreich

1975 Elektromaschinenbaulehre
1982 - 85 Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei in Hallein
1986 Assistenz im Atelier von Prof. Josef Zenzmaier
Ateliergründung
1988 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst
1989 - 93 Studium an der Akademie der bildenden Künste bei Prof. Bruno Gironcoli. Diplom mit Auszeichnung
Symposien, Ausstellungsbeteiligungen, Kunst im öffentlichen Raum,
Stipendien und Preise, Publikationen

Einzelausstellungen (Auswahl)
2011 Skulpturen Galerie Frey
2009 Galerie Göttlicher, Krems
transform, Galerie Rytmogram, Bad Ischl
2008 Galerie Stift Millstatt
2008 Galerie 73, Wien
Galerie Romanischer Keller, Salzburg

Email: werkform@gmx.at

Re-sona-nz = Re (rück- oder wider-) sonare (ertönen oder Hall) „Durch Schallwellen gleicher Schwingungszahl angeregtes Mitschwingen eines anderen Körpers oder schwingungsfähigen Systems.

Die Übertragung einer Bewegung, einer bewegten Welle von einem Körper auf den anderen. Ein Impuls bringt etwas in Schwingung.

Bei der Skulptur „In Resonanz gehen“ handelt es sich um eine Anordnung, die den Betrachter anregen soll, sich in Resonanz mit der Skulptur zu begeben, das heißt mit deren klanglichen Eigenschaften zu experimentieren. Der Stahlblechkasten reagiert überall - selbst auf zarteste Berührungen - mit einer akustischen Regung.

Die Skulptur kann von Aussen, oder durch das Eintreten in die Skulptur, von Innen her zum Schwingen gebracht werden, die Möglichkeiten dabei sind vielfältig.

Im Inneren bietet sich die Möglichkeit optisch, sowie akustisch von der Umwelt abgeschirmt, eigene Klangimprovisationen zu erproben.



CHRISTOPH PÖCKSTEINER

Die Idee entstand im Garten der Villa d'Este, Rom. Inspiriert durch das Tropfen und Plätschern von Wasser, welches hier in hunderten von Brunnen, Wasserspielen und Wasserläufen vorkommt, entstanden folgende Objekte:

1. Klangskulptur
2. Regenkubus
3. Tropferbild

Diese 3 Objekte sind unterschiedliche Ausformungen ein und derselben Idee.

Zu 1.

Diese Soundskulptur besteht aus 5 Blechkuben unterschiedlicher Größe, auf welche Wassertropfen fallen und diese zum Erklingen bringen. Die Geschwindigkeit der Tropfen wird mittels Ventilen gesteuert. Das Tropfgeräusch wird mit Mikrofonen abgenommen, somit lässt sich die Lautstärke über ein Mischpult regeln. Dadurch lassen sich Melodien, Rhythmen und Klangräume schaffen. Da jedoch das Wasser rhythmisch nicht exakt genau heruntertropft, wird es vom Hörer zunächst als unrhythmisch empfunden. Jedermann kennt schließlich das energisierende Tropfen einer undichten Dachrinne. Doch erzeugt diese Ungenauigkeit ein hohes Maß an Spannung, auch wenn deren rhythmische Komplexität für unsere Hörgewohnheiten unüblich ist.

Zu 2.

Dieser Kubus besteht aus Kunststoffrohren und einem eingebauten Kern aus Eisenstangen. In den oberen Röhren sind zusätzlich Tropfer eingebaut. Das heruntertropfende Wasser bildet damit einen Vorhang. Man kann sich in diesen Kubus hineinsetzen, beispielsweise mit einem Stuhl und einem Buch und sich durch das Geräusch des tropfenden Wassers inspirieren lassen oder einfach bloß relaxen.

Zu 3.

Das Tropferbild besteht aus einem kubischen Metallgefäß, aus welchem eine Eisenstruktur herausragt, auf der ein Bild befestigt ist. Auf diesem Bild sieht man eine 2-dimensionale Darstellung eines Kubus, aus aneinandergereihten Tropfern gemacht. Aus diesen tropft das Wasser in den darunterliegenden Kubus, die darin enthaltenen Rostpartikel hinterlassen auf dem Bild Spuren. Das Wasser wird mithilfe einer Pumpe wieder hinaufgepumpt und der Kreislauf schließt sich.



Foto: Angelika Kamper

CHRISTOPH PÖCKSTEINER

* 1966 Grieskirchen / Österreich
Wohnort: Bozen, Südtirol / Italien

Gartenkunst und Sounds

1986-1991 Matura an der HTL für Maschinenbau in Wels, klassische, musikalische Ausbildung, Querflöte, Musikprojekte im Bereich Klassik und Jazz
Arbeit als Maschinenbautechniker in Linz, Beschäftigung mit Natur, Kunst und Musik
Idee von „lebenden“ Skulpturen, Abbruch der Tätigkeit als Maschinenbautechniker
1992-1998 Baumschularbeiter, Landschaftsgärtner und Landschaftsplaner, Geburt meiner beiden Söhne Sebastian und Valentin. Erste künstlerische Arbeiten aus Keramik und Gräsern, daneben experimentelle Musikprojekte
1999 Firmengründung durch Übernahme einer Gärtnerei, „Gärten der Sinne“ entstehen
2000 Naturkunstsymposium Schlernblut, „lebende Skulptur“ aus Dolomitgestein, Erde und Rasensoden
2001 Langzeitprojekt „Kunstzone“: entsteht im Gartenbereich, zum Experimentieren
Erste größere öffentliche Aufträge werden realisiert
2005 Garten O. in St. Konstantin, Südtirol, ein künstlerisches Gartenprojekt entsteht
2006 Meranflora 2007 „Grosser Preis der Gartenstadt Meran“ Idee und Realisierung eines Blumenbeetes zum Thema Kinderbuch. August, Garten O. Naturkunstsymposium, Realisierung einer temporären Skulptur (Erdkubus)
2009 Wettbewerb Gartenfestival Wesserling (F), Kunstzone: Projekt „the green cube“
2011 Klangskulptur, 44. int. Bildhauersymposium Krastal, Österreich, „Sound of Sculpture“

www.poecksteiner.it



Foto: Angelika Kamper

Klangskulptur : Projektitel „gioco d'acqua“, Wasserspiel

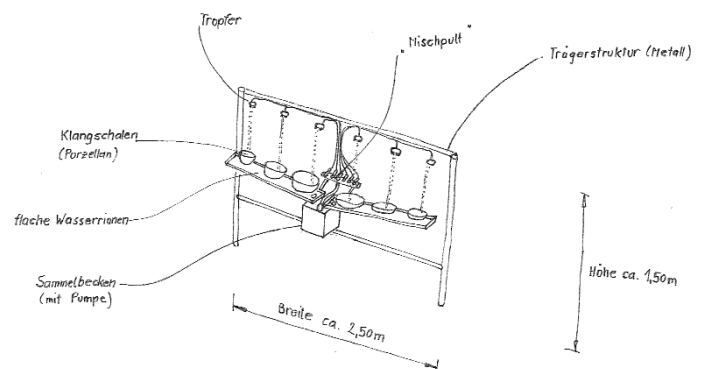




Foto: Angelika Kampfer



THOMAS STERNA

MY HOME IS NO CASTLE

My Home is no Castle

„Die meisten Menschen sind selbst in unserem verhältnismäßig freien Land, aus lauter Unwissenheit und Irrtum so sehr durch die unnatürliche, überflüssige, grobe Arbeit für das Leben in Anspruch genommen, dass seine edleren Früchte von ihnen nicht gepflegt werden können,“ lautet ein vom Künstler verwendetes Zitat von H. D. Thoreau, dem, wenn man so will, ersten Aussteiger Amerikas.

Thoreau baute sich 1845 eine Hütte in einem Wald in Massachusetts und lebte dort zwei Jahre als Selbstversorger. In dieser Zeit schrieb er verschiedene Texte, die später unter dem Titel „Walden, Leben in den Wäldern“ als Buch erschienen. Es ging ihm in seinem Ausstiegs-Experiment darum, seine wahren Bedürfnisse zu erforschen und durch die aus dieser Analyse gewonnenen Erkenntnisse, zu einem Höchstmass an Selbstbestimmung zu gelangen.

Thoreau's Zitate sind, handschriftlich kopiert, auf einem alten Wohnwagen aus den siebziger Jahren nachzulesen. Dieser Wohnwagen, ein Symbol des frühen Massentourismus mitteleuropäischer Prägung wird dadurch zu einer Art Litfasssäule, die die kritischen, gerade heute wieder sehr aktuellen Überlegungen Thoreau's sichtbar werden lässt. Der handschriftliche Text und das Fundstück verschmelzen dabei zu einem nostalgischen und zugleich irritierenden Bild. Nostalgisch, weil sowohl das Design des Wagens, als auch ein mit der Hand geschriebener Text vergangenen Zeiten anzugehören scheinen, irritierend, weil die Oberfläche eines Autos oder Wohnwagens normalerweise nicht als Schreibgrund benutzt wird.

Auf der Rückbank des Wohnwagens befindet sich darüber hinaus ein Sitz-Koffer, in den sich der Künstler während der Eröffnung der Ausstellung einsperren ließ, um das Objekt von Innen heraus akustisch und mechanisch zu beleben. Eine Dokumentation dieser Aktion ist im Wohnwagen als Kurzfilm zu sehen.





Foto: Angelika Kampher



Foto: Angelika Kampher

Skulptur, Installation, Video 2011
 Wohnwagen, Körperkoffer aus verleimtem Schichtholz,
 Mini-DVD-Player mit Bildschirm
 Maße des Wohnwagens: 500 x 200 x 220 cm
 Körperkoffer (Sitzposition) 50 x 30 x 140 cm
 Video Loop Länge der Kofferaktion: 3 Min. 30 Sek.



THOMAS STERNA

* 1958 Aschaffenburg / Deutschland
 Wohnort: Meran, Südtirol / Italien

1980-87 Studium der Germanistik, Philosophie,
 Kunstpädagogik und Anglistik in Frankfurt/M.
 1987-92 Studium der Freien Bildenden Kunst bei Prof.
 Ansgar Nierhoff in Mainz
 1994 Gastsemester an der HdK Berlin in der Videoklasse
 von Vallie Export
 1987 -1995 Künstlerischer Mitarbeiter am
 Kunstpädagogischen Institut der J.W. Goethe - Universität
 in Frankfurt/Main
 2000 -2003 Künstlerischer Mitarbeiter an der Akademie
 für Bildende Kunst an der Johannes Gutenberg-
 Universität in Mainz
 2004 Gastdozentur an der Akademie für Bildende Kunst
 an der Gutenberg Uni in Mainz
 seit 2003: Arbeit als freier Cutter und Videojournalist
 beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt
 Mai 2004: Geburt der Tochter Eva in Meran, pendelt
 seither zwischen Südtirol und Frankfurt am Main

Ausstellungen (Auswahl) :

2008 „ACH“ (Beton Skulptur) „Symbiosis“ Ausstellung
 des Südtiroler Künstlerbundes in der Handelskammer
 Bozen
 „Traumwagen“ Video-Performance, Skulpturenwanderweg
 Lana
 Meran Pulverturm „Zimmer mit Aussicht“ Installation und
 Performance
 2009 Kunstverein Walkmühle Wiesbaden „73-75“
 (Soundinstallation) „In Between - Die Kunst erwachsen
 zu werden“
 2010 Stadgalerie Brixen Italien, „Selbst als Teil einer
 heroischen Landschaft“, Ausstellungstitel „Höhenluft“
 Stadgalerie Brixen Italien: DER KOPF IST RUND PUNKT
 PUNKT PUNKT

www.thomas-sterna.de



Foto: Angelika Kampher

STEFAN SPRENKER



700 Kilo – 9 Schnitte - vom Un-Erhörten eines Steines

Der Moment, am Wegesrand, am Meer oder in der Landschaft einen Stein aufzulesen, und ihn in die Tasche zu stecken, ist mir sehr vertraut. Ich arbeite in Stein.

Meist bewegt mich die Stille der Steine. Zum Teil Milliarden Jahre alt, tragen sie ihr Wissen in sich, jeder einzelne Stein erzählt von den unbekanntesten Geschichten unseres Planeten. Wer sich Zeit nimmt, wer es versteht aus Steinen zu lesen, wer ihnen genau zuhört, wer sie in der Hand hält, sich selber berühren lässt, weiß um deren Inhalt und Kraft.

Vor Jahren:
Ich finde einen Stein – zu groß für die Hosentasche, an einem Ort in Brandenburg, wo er eigentlich fremd ist. Dieser skandinavische Findling hatte seine längste Reise in der letzten Eiszeit hinter sich gebracht. Ich nehme ihn mit mir, diesen schwarzen anderthalb Tonnen schweren Findstein.

Meine innere Stimme sagt mir, dieser hier birgt etwas Besonderes. Ich fange an den Stein in seiner Masse zu reduzieren. Ich lasse mich ein, gebe mich hin und lausche was mir unter meinen Händen mitgeteilt wird. Beim Bearbeiten des Steines dringt mir ein hoher, metallischer Klang in die Ohren – ich horche auf und gehe diesem eigentümlichen Klang nach. Ich kenne klingende Steinsäulen aus Jahrhunderte alten Tempelanlagen in Indien, die beim Anschlagen ganz wunderbar, unterschiedlichst tönen. Ich weiß um den Bildhauerkollegen Elmar Daucher, der in den 70er und 80er Jahren faszinierende Klangsteine gearbeitet hat – und doch werde ich selber unmittelbar in den Zauber dieser für mich neuen, sinnlichen Erfahrung gezogen.

Nach meiner bildhauerischen Gestaltung lasse ich den Stein mit 9 Schnitten in unterschiedlich große Lamellen aufschneiden. Ich bespiele diese Lamellen mit nassen Händen, bringe Schwingung in den Stein und höre zunächst scheppernde, bisweilen zaghafte Töne. Leichter wäre es mit dem Gummischlegel einen Ton zu erzeugen. Die Herausforderung liegt darin, ihn durch rhythmisches Streichen und Reiben mit den nassen Händen in Schwingung und zum Klingeln zu bringen, um ihm sein volles Klangpotenzial zu entlocken. Dabei kommt es auf Ausdauer und Beharrlichkeit an. Nicht nur, dass man ihn wie ein Holzinstrument langsam einspielen muss, es scheint auch, dass der Stein nach seiner plötzlichen Verwandlung seine selbstbestimmte Zeit braucht, um sich im neuen Dasein dieser Metamorphose hinzugeben. Das kann bis zu einem halben Jahr dauern, ein Wimpernschlag für ein Stein-Sein.

Durch leichtes Reiben mit den unterschiedlichen Hand- und Fingerpartien bringe ich ihn in Schwingung, entlocke ihm seine Klänge und Töne. An der Oberfläche hört das menschliche Ohr nasse Hände, die eine polierte Steinfläche berühren. Aus der Tiefe des Klangsteines dringt eine immer stärker werdende Vibration und kreiert einen geheimnisvollen Eigenraum. Obertöne, Klänge, die aus einer anderen Welt zu kommen scheinen, bringen jede Zelle des Körpers zum Mitschwingen. Resonanzwellen breiten sich wie Atembewegungen aus.

Uraltes Gestein, einst flüssig, dann in Jahrmillionen langsam erstarrt, gepresst, gedrückt und nach oben zur Erdoberfläche hin aufgefaltet, steht vor mir: Ein erster Klangstein. Die geschichtete Zeit füllt den Raum mit einer durchdringenden, tönenden Präsenz, als ob der Stein nur auf diese 9 Schnitte gewartet hätte, um sich von der Gewichtigkeit seiner Materialität lösen zu dürfen.

Steine sind das Gedächtnis unserer Erde. Ihrem Wesen nahe zu kommen ist der Antrieb, der mich immer wieder an das Unerhörte des Steines zurückkehren lässt.

Stefan Sprenger

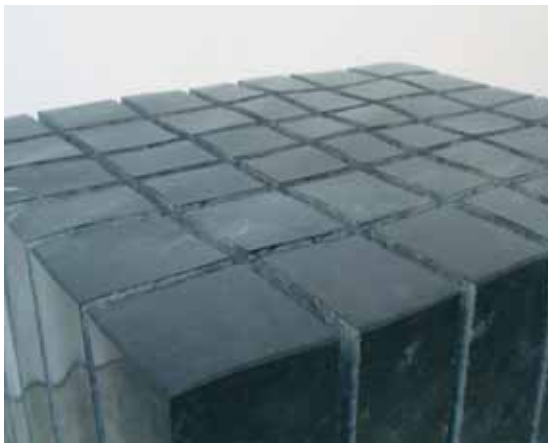




Foto: Angelika Kamper

STEFAN SPRENKER

* 1961 Köln / Deutschland

Wohnort: Berlin / Deutschland

1985-88 Studium und Abschluss der
Bildhauerei Alanus Kunsthochschule Bonn
1995 Gründung des Bildhauerteams Stefan
Sprenger und Thomas Reifferscheid
Seit 98 Wohnsitz Berlin
2004 Mitglied Künstler-Kollektiv-Verkstad-
Bohuslän, Schweden
Bildhauersymposien, Stipendien,
Arbeitsaufenthalte, Teilnahme an
Wettbewerben, Kunst am Bau

Ausstellungen (Auswahl)

2011 April Kunsthalle Varberg, Schweden
Januar Bougainvillaea Art Gallery, Udaipur,
North-India
2010 Galerie Petra Lange, Berlin Gruppen
Ausstellung (GA) mit 4 intern Bildhauern
2009 Stein-Skulpturen Galerie Ruhnke,
Potsdam; Galerie Müller & Petzinna, Groß
Grönau (GA) Nordart 2009, Rendsburg (GA)

Bildhauersymposien, Arbeitsaufenthalte
2011 Okt., intern. Bildhauer Studiosymposium
Moosach bei München
Juli, Bildhauersymposion Krastal, Österreich
Jan. - Feb. Artist in Residenz, Udaipur über
Galerie Bougainvillaea, Indien
2010 Dez. Stein-Bildhauersymposium Jaipur,
Rajasthan/Indien
Juli, Studio-Bildhauersymposium Berlin
(Organisation u. Teilnahme)
Jan. Artist in Residenz, Art Foundation
Uttaryan, Baroda/ Indien
2009 Stein Symposium O Grove, Spanien

Bildhauerteam Sprenger & Reifferscheid
Teilnahme und Realisierung verschiedenster
Aufträge und Wettbewerbe zum Thema
"Kunst am Bau" im In- und Ausland

www.stefan-sprenger.de



Foto: Angelika Kamper



Foto: Angelika Kamper

WOLFGANG WOHLFAHRT

DAS GRAS WACHSEN HÖREN



Zukunftsmusik: Mit dem ganzen Körper sehen, hören, wahrnehmen. Etwas aufnehmen, was erst erahnt werden kann. Dinge, die noch im Entstehen begriffen sind, verwirklichen. Voraussehen, was kommt.



Kunst und Natur

Ein Abgleich ist notwendig, eine Gleichgewichtung, die beiden ihren Raum lässt. Denn die Kunst ist die Natur des Menschen. Aber gute Kunstwerke müssen in ihrer Umgebung zuerst einen neuen Raum hervorbringen, in welchem der Betrachter mit aufgenommen wird.

Entfaltungen

Fertigkeiten und Kenntnisse sollen authentisch die Verbindung mit Natur, Landschaft und Kunst bewirken. Die Intensität ergibt sich dabei aus den Entfaltungen, die in einer charakteristischen Einheit mit Material und Form in Bewegung kommt. Man könnte Klang auch als Atmosphäre übersetzen, allerdings würde die Wahrnehmung dann nicht nur über das Ohr, sondern über alle Sinne erfolgen.



WOLFGANG WOHLFAHRT

* 1957 Spittal an der Drau / Österreich

Wohnort: Wien / Österreich und Lana, Südtirol / Italien

1987 - 89 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Ravenna bei Prof. Stefano Mazotti

1989 - 91 an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, bei Prof. Ludwig Schaffrath

1992 - 2011 Organisation und Teilnahme an internationalen Künstlersymposien Landschaftskunstprojekten in Italien, Österreich, Niederlande, Südkorea, Dubai VAE; Seit 1993 aktives Mitglied im Kunstwerk Krastal, Österreich. Mitglied im Südtiroler Künstlerbund, Italien. Seit 2000 Gründungsmitglied von LANAART, dem Südtiroler Skulpturenwanderweg in Lana. Künstlerische Interventionen in Architektur und Landschaft; Kunst im öffentlichen Raum; Kunst am Bau; Kunst und Natur; Kuratierung und Organisation von Ausstellungen und Künstlerprojekten; Ausstellungen; Publikationen; Preise;

www.lana-art.it

KAREN SCHLIMP

In ihren eigenen Arbeiten verbindet die Musikerin Karen Schlimp immer Fixes und Freies: (z.B. Pianomobile: Ein Flügel auf einem Fahrradanhänger, oder „Wach(s)zustände“- Musik und Visuals sind Improvisationen mit Konzepten)
Auch diesmal war die Aufgabe ähnlich gelagert: Fixe Skulpturen, frei zu bespielen.

Als Musikerin und Komponistin wurde sie eingeladen, Struktur in das kreative Chaos musizierender Bildhauer zu bringen und für alle Skulpturen ein Gesamtstück zu entwickeln und zur Uraufführung zu bringen.

Bei der Soundwerkstatt ging es ihr um folgendes: So wie ein Stein verschiedene Schichten hat, die herausgearbeitet werden können, ist ihr Anliegen, Texturen von Musik zu erforschen und erfahrbar zu machen. Mit Instrumenten, Stimmen, Texten, Skulpturen und Performancekonzepten wurden diese Schichten fokussiert. Eigene Konzepte, als auch Konzepte z.B. des Amerikaners Christian Woolf mit „Zündschnur und Explosion“ oder „Planetjournee“ von Mathias Schwabe aus Berlin, die einen starken Improvisationsanteil in ihren Werken haben, wurden dabei einbezogen.

Mit Einstiegen über „Freie Improvisation“ wurden im Laufe der Zeit einzelne Aspekte fokussiert wie Zeitstrukturen, Besetzungsvariationen, Spannungsverläufe. Diese sind erweiternde Dimensionen einer Klangskulptur.

„Für die Konzeption der Klangskulptur-Stücke war mir wichtig, mit den jeweiligen Künstlern die Eigenart, den Charakter der jeweiligen Skulptur zu erfassen, ihre Klangqualitäten zu erforschen und daraus ein Stück zu erarbeiten.“

So entstanden zusammen mit den Künstlern Stücke, die in einen größeren Zusammenhang gestellt werden. Mittels eines Parcours durch das Gelände, von einer Skulptur zur nächsten entsteht eine Gesamtkomposition in 10 Sätzen. Vom Einzelnen zum Individuum, das sich in der Masse verliert, spannt sich der Bogen. Vom strengen Konzept bis zur Freiheit - das Gras wachsen zu hören - ist der Raum, in dem die Klangperformance entsteht, geöffnet.

„Für mich war es ein Erlebnis mit bildenden Künstlern zu arbeiten und aus Skulptur und musikalischen Strukturen Kunstwerke in mehrdimensionalen Schichten zu komponieren.“



KAREN SCHLIMP

* 1968 Klagenfurt / Österreich

Wohnort: Linz / Österreich

Musikgymnasium Klagenfurt-Viktring; Studium der Instrumentalpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien. 1993 Magistra artium mit Auszeichnung
Studium an der Guildhall School of Music and Drama London (1994/95); Piano Performers Diploma Juli 1995;
Zusammenarbeit mit Künstlern und Komponisten. Performance- und Ausbildungsprojekte mit einzelnen englischen Orchestern (z.B. London Sinfonietta) und dem Konzert- und Fortbildungszentrum South Bank Center in London
Improvisationslehrausbildung an der Hochschule Mendelssohn Bartholdy für Musik und Theater in Leipzig;
Meisterkurse und Fortbildungen (1992-2003) für Klavier, Improvisation und Kammermusik bei Künstlern und Komponisten, u.a. Uli Scherer (Wien), Wassili Lobanov (Moskau), George Crumb (USA), Emmy Heinz Diemand (Schweiz) und Douglas Finch (London), Matthias Schwabe (Berlin), Herbert Wiedemann (Berlin), Vinko Globokar (Berlin), Christian Woolf (USA), Tom Johnson (Paris)
Instrumentalpädagogin für Klavier und Querflöte in Klagenfurt, Oberösterreich, Wien und London. (1986-1995)
Mitarbeiterin des Projektes "die kunst der stunde" des Instituts für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien
Lehrverpflichtung für Klavier und Improvisation am Brucknerkonservatorium Linz (seit Oktober 1995)
Workshopleiterin, Konzert- und Performanceprojekte, Klavier-Solo- und Kammermusikkonzerte in Ö, D, GB, Japan und Indien, u.a. auch Uraufführungen zeitgenössischer Werke (z.B. Zehm London, Berlin, Innsbruck und Wien, Zeitton ORF, Werner Raditschnig Salzburg, Wien Linz);
Publikation: Impromosaik, Nepomuk Musik Verlag, Basel, 2010

www.pianomobile.com



Foto: Angelika Kampfer



Foto: Angelika Kampfer

SKULPTUR UND TONSPUR

Experiments in Art and Sound

Im Rahmen des 44. Internationalen Bildhauersymposiums erweitert das Kunstwerk Kratal sein Programm um eine experimentelle Ausstellung. Die 12 KünstlerInnen zeigen Werke der Sound-Skulptur und eine Auswahl von Tondokumenten an speziell eingerichteten Seh- und Hörplätzen. Ein interdisziplinäres Kunstprojekt verbindet die Dimensionen Skulptur, Objektkunst und Sound zu einer visualisierten Zukunftsmusik.

Mit der Ausstellung Skulptur und Tonspur - Experiments in Art and Sound - zeigt das Kunstwerk Kratal ein frisches Stück Skulpturgeschichte. Normalerweise nicht leicht zugängliche Experimentierfelder, sowie Künstlerprojekte und Tondokumente machen die erstaunliche Wirkungsgeschichte der Sound-Skulptur nachvollziehbar. Die 1996 im Kratal initiierte und in den folgenden Jahren von KünstlerInnen und MusikerInnen fortgesetzte "Tonspur" wird heuer mit einem experimentellen Skulptur-Symposium und einer Ausstellung erweitert. So realisierten bereits in den vergangenen Jahren KünstlerInnen wie Herbert Golser, Christoph Pöcksteiner, Helmut Küblböck, Ursula Beiler, Erika Inger, u.v. a. interaktive Skulpturen und Soundkunstwerke, deren Resonanz bis in die Gegenwart ausstrahlt.
Kurator: Wolfgang Wohlfahrt

AUSSTELLUNG

in der Galerie im [kunstwerk] kratal
sa 16 07 11 - so 14 08 11
öffnungszeiten 16 00 - 19 00 Uhr, täglich
eröffnung sa 30 07 11 18 00 uhr

Die Eröffnung der Ausstellung „Skulptur und Tonspur“ fand am Sa. 30. Juli 2011 zum Abschlussfest des Symposiums statt. Die Ausstellung bleibt bis zum Sa. 13. August 2011 geöffnet.

AUSSTELLUNG



Max Bühlmann, Bottesini



Wolfgang Wohlfahrt, Kompositionsauftrag



Soundwerkstatt



Stefan Sprenger, Klang-Harfe



James Clay, Milch



Bob Budd, Turn me off

Bob Budd, Max Bühlmann, Ursula Beiler, James Clay, Herbert Golser,
Erika Inger, Helmut Küblböck, Christoph Pöcksteiner, Karen Schlimp,
Stefan Sprenger, Thomas Sterna, Wolfgang Wohlfahrt



Erika Inger, Echo



Helmut Küblböck, Klangturm



Bob Budd, Ear Defenders



Max Bühlmann, Lautsprecher-Modell



Thomas Sterna, Raum 14 - Performance



Christoph Pöcksteiner, Tropferbild



Wolfgang Wohlfahrt, Klangbild



Wolfgang Wohlfahrt, Soundierung



Soundwerkstatt, bespielt



Wolfgang Wohlfahrt, Klangreise



Karen Schlimp, Improsaik

